Erich von Nolte: *Die Umsiedlung der Deutschen aus Lettland 1939.* Ein Überblick. Im Selbstverlag (Bauerstr. 10/1, 8000 München 40). München 1979, 160 S.

Nolte gibt mit der wörtlichen Wiedergabe des deutsch-lettländischen Umsiedlungsvertrages, anderer Dokumente und amtlicher Verlautbarungen, ferner von Aufrufen, Berichten, Artikeln, Anzeigen und ähnlichem Material aus der „Rigaschen Rundschau“ und der „Rigaschen Post“ einen höchst anschaulichen und lebendigen Überblick über die Umsiedlung der baltischen Deutschen aus Lettland im Herbst 1939. Überflüssig sind die recht subjektiven Kommentare N.s bei einigen von ihm gebrachten Zeugnissen. Sie zeigen ebenso wie die Auswahl der wiedergegebenen lettischen Presseäußerungen eine gewisse Tendenz. N. übersieht offenbar, daß sich die deutsche Führung und die lettische Regierung und Öffentlichkeit insofern in die Hände arbeiteten, als die eine die Umsiedlung möglichst aller Deutschen erreichen, die andere aber endlich die Losung vom „lettischen Lettland“ verwirklichen wollte. So ist z. B. durchaus fraglich, ob deutscherseits wirklich die Auflösung deutscher Einrichtungen, wie N. behauptet, befürwortet wurde (S. 48), aber immerhin denkbar, um auf die Umsiedlungsbereitschaft noch Zögernder einzuwirken, andererseits aber ist nachweisbar, daß von amtlicher deutscher Seite die Fortführung des Herder-Instituts als deutsches Kulturinstitut angestrebt, von der lettländischen Regierung aber abgelehnt wurde. Unangebracht sind auch N.s Zweifel an dem Bericht der „Rigaschen Rundschau“ über einen Überfall auf einen Deutschen (S. 112), auch wenn dieselbe dafür mit einer Geldbuße belegt wurde. Der deutlichste Beweis für die von der Regierung und von nicht unbeträchtlichen Teilen der lettischen Öffentlichkeit vertretene Ansicht, daß die Umsiedlung auch das Ende aller Deutschen in Lettland zu bedeuten habe, ist ein Artikel des halbamtlichen „Rīts“ [Der Morgen], in dem den Juden Rigas der Rat gegeben wurde, künftig auch nicht mehr Deutsch, d. h. Jiddisch, sondern Hebräisch oder Lettisch zu sprechen.

Hamburg

Jürgen von Hehn

L[udis] Adamovičs: Latvijas Universitātes Teoloģijas fakultāte 1919—1939

[Die Theologische Fakultät der Universität Lettlands 1919—1939]. Otrais izdevums ar papildinājumu [Zweite Ausgabe mit einer Ergänzung]: **E[dgars]**

Ķiploks: Teoloģijas fakultāte 1939—1944 [Die Theologische Fakultät 1939—1944]

[Verlag:] LELBA [Latvijas Eviņģeliski Luteriskā Baznīca Amerikā] Apgāds. [Minneapolis] 1981. 156 S. 28 Abb. [Auslieferung durch: H. Jesifers, 3272 Mohawk, Lincoln, NE 68510, U. S. A.]

Der Inhalt dieses Buches entspricht vollauf dem gewählten Buchtitel. Es handelt sich um eine sachliche Abhandlung über die Theologische Fakultät der Universität Riga, beginnend mit der Gründung dieser Fakultät 1919, endend mit deren Schließung durch die russische Okkupationsmacht 1944. Der Verlag der Lettischen evangelisch-lutherischen Kirche in Amerika (LELBA) legt hiermit in erster Linie die Arbeit von Ludis Adamovičs (1884—1943) vor, die um 1939 in Riga ihre Erstveröffentlichung erlebte. Wie man der hier abgedruckten Schrift von Edgars Ķiploks entnehmen kann (S. 89), hat L. Adamovičs seine Arbeit 1939 verfaßt und sie zunächst in einem Sammelband anlässlich des 20jährigen Bestehens der Universität Riga und darauf als ein gesondertes Buch veröffentlicht. Leider versäumt Ķiploks, sowohl den genauen Titel des genann-

ten Sammelbandes als auch das Erscheinungsjahr beider Veröffentlichungen anzugeben.

L. Adamovičs, der als Professor an der Theologischen Fakultät tätig war, wurde bei der ersten großen durch die Russen durchgeführten Deportation der baltischen Völker in der Nacht zum 14. Juni 1941 nach Sibirien verschickt und kam bereits 1943 ums Leben. Ķiploks präzisiert den Todestag mit dem 19. August 1943. Somit ergibt sich, daß Ķiploks über neuere Informationen verfügt hat.

Für seine Arbeit verwertet A. die Sitzungsprotokolle des Fakultätsrates sowie die dokumentarischen Schriftstücke aus dem Archiv der Theologischen Fakultät und dem Gesamtarchiv der Universität Riga. Dies ermöglicht ihm genaue detaillierte Angaben über die Beschlüsse des Fakultätsrates, die staatlichen Verfügungen, die Aufstellung der Lehrkräfte, des Studienplanes und der Studienfächer sowie die jeweilige Zusammensetzung der Studentenschaft, wobei seine Ausführungen chronologisch erfolgen. In die gleiche streng zeitbezogene Darstellungskonzeption fügt A. Berichte über die wissenschaftliche Arbeit der Lehrkräfte ein, ihre Veröffentlichungen sowie ihre Studienaufenthalte im Ausland und ihre Beteiligung an wissenschaftlichen Sitzungen. In besonderen Abschnitten behandelt A. die Bibliothek der Theologischen Fakultät und ihre Sammlungen von religionswissenschaftlich bedeutsamen Objekten (S. 76—79), ferner religionswissenschaftliche Vereinigungen (S. 84—86).

In seinem Ausdruck von vornherein sachlich und darauf bedacht, möglichst viele Zahlen und Namen auf engem Raum unterzubringen, stellt A. die Daten oft tabellarisch zusammen. Hierbei sei besonders auf folgende wertvolle Aufstellungen hingewiesen: Dekane und Sekretäre der Theologischen Fakultät (S. 29), Sitzungen des Fakultätsrates (S. 30), preisgekrönte Schriften der Lehrkräfte (S. 37), Promotionen (S. 41), Statistik der Lehrkräfte (S. 42), akademische Titel (Professoren, Dozenten, Lektoren u. a.) des Lehrkörpers (S. 43—45), Verzeichnis der Lehrkräfte und der von ihnen gelesenen Fächer (S. 46—51), Themata der abgehaltenen Seminare (S. 52—53), die nach Jahren aufgeschlüsselten Studentenzahlen (S. 61), zahlenmäßige Aufschlüsselung der von der Vorlesungsgebühr befreiten Studenten (S. 62—64), Prüfungen und die dabei erlangten Noten (S. 65) und eine tabellarische Erhebung über die Auszeichnung von Wettbewerbsschriften der Studenten (S. 67—70).

Die Geschichtsschreibung der Theologischen Fakultät Riga wird für die Zeit von 1939 bis zu ihrer Schließung 1944 fortgesetzt durch Edgars Ķiploks (geb. 1907), der ab 1932 als sog. Subassistent, dann ab 1938 als Assistent ebenfalls an der Universität Riga wirkte. Seine Aufgabe ist wesentlich schwieriger, da in seinen Themenbereich die durch die erste russische Okkupation 1940—1941 und durch die deutsche Okkupation Lettlands 1941—1944 bedingten Destruktionen im Fakultätsbetrieb fallen. Darüber hinaus entbehrt er des Archivmaterials, auf das Adamovičs seine Arbeit aufbaut. Ķ. stützt sich lediglich auf seine zu entsprechender Zeit im Tagebuch gemachten Notizen, einige dokumentarische Schriftstücke, veröffentlichtes Schrifttum zum Thema und auf Erinnerungen. Dennoch schafft er es, einen sehr informativen Bericht vorzulegen, der in Stil, Sachlichkeit und Informationsreichtum an die Abhandlung von Adamovičs angepaßt ist.

Den Abschluß des Buchtextes bildet ein nach Jahren chronologisch gegliedertes Verzeichnis der Studenten, die die Rigaer Theologische Fakultät absolviert haben (S. 111—123). Dem jeweiligen Namen wird dabei u. a. auch der Titel der Studienarbeit hinzugefügt. Die Verfasser dieses Verzeichnisses sind bis 1939

Adamovičs, ab 1940 Ʒ. Im Anhang findet sich eine reiche Bilddokumentation — insgesamt 27 Fotos von Studenten und ihren akademischen Lehrern — und zuletzt ein Faksimile-Druck aus einem Studienbuch.

Trotz zweier Verfasser ist das vorliegende Buch ein in sich geschlossenes Werk, das alle wesentlichen Aspekte der Rigaer Theologischen Fakultät im allgemeinen, der an ihr durchgeführten Forschungsarbeit und des Theologiestudiums in Lettland beleuchtet. Im ganzen wird ersichtlich, wie intensiv ihre Bezogenheit auf Westeuropa gewesen ist. Da ein relativ enger Kontakt zu der Theologie Deutschlands gepflegt wurde und an der Rigaer Theologischen Fakultät auch deutsche Gelehrte wirkten, ist dieses Werk auch für deutsche Forscher von erheblichem Wert.

Hamburg

Alfrēds Gāters

Hans-Dieter Handrack: Das Reichskommissariat Ostland. Die Kulturpolitik der deutschen Verwaltung zwischen Autonomie und Gleichschaltung 1941—1944. Gauke Verlag, Hann. Münden 1981. 281 S.

Die deutsche Besatzungspolitik während des Zweiten Weltkrieges in Osteuropa gehört zu den traurigsten Kapiteln deutscher Geschichte. Die Deutschen wurden oft freudig als Befreier von der sowjetischen Herrschaft begrüßt und verspielten die ihnen gebotenen Möglichkeiten in Kürze. Die deutsche Geschichtsforschung hat sich bisher für diese Fragen und Probleme nur wenig interessiert. Allerdings sind die Schwierigkeiten groß, denen jede Forschung begegnet. Unendlich vieles an Unterlagen ist vernichtet, anderes im sowjetischen Bereich und der deutschen Forschung meist nicht zugänglich, und die Kenntnis der osteuropäischen Sprachen, der slawischen, der baltischen und des finno-ugrischen Estnischen, ist unbedingte Voraussetzung, will man nicht ein völlig einseitiges Bild nur aus der deutschen Sicht zeichnen. Daher ist jede Arbeit besonders zu begrüßen, die sich um eine ernsthafte, sachliche Darstellung bemüht.

Nach dem Finnen S. Myllyniemi¹ ist H.-D. Handrack der zweite, der sich ausführlicher mit der deutschen Besatzungspolitik in den baltischen Ländern beschäftigt. Allerdings bezieht er auch Weißruthenien in seine Darstellung ein, weil es trotz seiner völlig anderen Verhältnisse von den Deutschen mit den bis 1940 selbständigen drei baltischen Republiken zu einer Verwaltungseinheit, dem Reichskommissariat Ostland, zusammengezwungen wurde. Das Künstliche dieser Konstruktion war bereits das erste Anzeichen dafür, mit wie wenig Kenntnis und Verständnis man in Berlin den Verhältnissen in Osteuropa gegenüberstand. H.s Ausführungen zeigen das deutlich.

Wie der Untertitel aussagt, will er seine Arbeit — eine Münchener Dissertation — bewußt auf die Behandlung der Kulturpolitik beschränken, weil das Ostministerium und sein Leiter Rosenberg nur in diesem Bereich eigene „Vorstellungen einigermaßen durchzusetzen“ hätten versuchen können, auf allen anderen Gebieten seien ihnen die Kompetenzen von Anfang an „beschnitten, bestritten oder ganz entzogen“ gewesen (S. 7). Von den 217 Seiten der Darstellung — 64 entfallen auf Anlagen und das Quellen- und Literaturverzeichnis — sind allerdings nur 118 der Kulturpolitik einschließlich der Kirchen-

1) S. Myllyniemi: Die Neuordnung der baltischen Länder 1941—1944. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik (Dissertationes Historicae II), Helsinki 1973. Vgl. dazu die Bespr. von H. Weiss in: ZfO 23 (1974), S. 742—744.